

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5.
Bernruf Nr. 21

Preis & Stunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11—12 Uhr vormittags) werden mit Rücksicht auf namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.

Kontingente
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen festgesetzten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Samstag abends.

Postpostasse Nr. 36.900

KYRIAZKA
EDVARD KARBELJA
103/1926

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5
Bernruf Nr. 21

Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 2.90
Halbjährig . . . K 5.40
Jahrespreis . . . K 10.80

Jährlich mit Postzahlung im Voraus:

Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahrespreis . . . K 12.80

Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Postgebühren.

Einzelhefte abgenommen gelten bis zur Abbestellung

Nr. 1

Gilli, Samstag den 4. Jänner 1919.

44. Jahrgang.

Die Entente und die Besetzungstaktik.

Wie verlautet, soll in englischen und amerikanischen Regierungskreisen die Absicht bestehen, zur Festsetzung der strittigen Grenzen zwischen neugebildeten Staaten des ehemaligen Oesterreichs gemischte Kommissionen an Ort und Stelle zu entsenden, die die Aufgabe haben, die Grenzen so zu bestimmen, daß Konfliktsmöglichkeiten für absehbare Zeiten ausgeschaltet werden.

Mit dieser Meldung stehen Mitteilungen des Wiener Fremdenblattes im Einklange, wonach über Auftrag Wilsons ein Vorschlag für die Friedenskonferenz ausgearbeitet wurde, der sich mit der Lösung der österreichischen Frage befaßt. Dem Gewährsmann des Blattes wurde auf die Frage nach dem im Vorschlage vorgesehenen Grenzen Deutschösterreichs Einblick in eine Kartenskizze gewährt, derzufolge die deutschösterreichische Grenze am Ostler beginnt, Tirol bei Salurn durchschneidet, in einem Bogen um die Dolomiten zieht, in Kärnten längs der Drau geht, dieselbe in Steiermark überseht und in einem spitzen Winkel zur Drau die ungarische Grenze schneidet. Im weiteren folgt sie im allgemeinen der ungarischen, nieder- und oberösterreichischen Grenze bis zur bayerischen Grenze. Im Böhmerwald grenzt der tschechische Staat direkt an Bayern. Doch fällt der nördliche und nordöstliche Rand, das heißt Eger, die böhmischen Wälder, Aussig, Tetschen, Reichenberg nicht an den tschechischen Staat, ebensowenig im allgemeinen die jetzige sogenannte Provinz Sudetenland.

Weiter heißt es, daß die von Deutschösterreich geographisch getrennten Gebiete Deutschböhmens über ihre Zukunft auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes selbst entscheiden.

Weiters soll angeblich Italien jede Vereinigung Deutschösterreichs mit Deutschland unterstützen und sich geneigt zeigen, Deutschösterreich in der Triester Frage bei genügendem Interesse entgegenzukommen.

In der Kartenskizze sei zwischen Serbien und Kroatien eine punktierte Linie gezogen. Diese bedeute die Eventualität der Schaffung eines Königreiches Serbien und einer davon getrennten südslawischen Republik, gegen welche Eventualität Amerika voraussichtlich nichts einzumenden haben dürfte.

Die deutschösterreichische Regierung hat an die Vertreter der fremden Mächte eine bemerkenswerte Denkschrift gerichtet, in welcher der Wunsch zum Ausdruck gebracht ist, zu den anderen Staaten in völkerverrechtlich Beziehungen treten zu können. Die deutschösterreichische Republik richtet an alle zivilisierten Nationen die dringende Bitte, so rasch wie möglich die Friedensverhandlungen zu beginnen. Die Denkschrift sagt dann weiter: das Gebiet, welches die Deutschösterreicher bewohnen, besitzt eine Oberfläche von 10,755.569 Qmeter und eine Einwohnerzahl von mehr als 10 Millionen Seelen. Es umfaßt erstens die Länder Innerösterreichs, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Deutschsteiermark, Deutschtirol, Vorarlberg, die deutschen Teile Kärntens, zweitens das weite Gebiet der deutschen Sprache in Böhmen, endlich drittens das Sudetenland. Der Versuch, Deutschösterreich von einem Teile dieser Länder zu trennen, um sie einem anderen Volke zu unterwerfen, hätte die verhängnisvollsten Folgen nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft.

Die Note kommt dann auf das Verhältnis Deutschösterreichs zum tschechoslowakischen Staate zu sprechen. Die Eigentümlichkeit der Deutschösterreicher aller Schichten und aller Parteien lasse keinen Zweifel darüber aufkommen, daß eine Unterwerfung der oben erwähnten Gebiete unter den

tschechoslowakischen Staat notwendigerweise die gefährlichsten Verwicklungen hervorrufen müsse.

Was die Bevölkerung anbelangt, welche an den jugoslawischen Staat angrenzt, muß Deutschösterreich auf seinem Selbstbestimmungsrecht bestehen. Selbstredend anerkennt Deutschösterreich das Recht des jugoslawischen Staates, das ganze von Jugoslawen bewohnte Gebiet zu besetzen, aber andererseits könne es den Jugoslawen nicht das Recht zubilligen, Territorien zu annektieren, die einen Teil des deutschen Alpenlandes bilden und die ausschließlich oder beinahe ausschließlich von Deutschen bewohnt sind. In Südtirol, sowie in Kärnten streben die Jugoslawen darnach, sich einer Anzahl Städte zu bemächtigen, wie Marburg, Radkersburg, Klagenfurt und Villach. Dagegen kann der deutschösterreichische Staat sich den Jugoslawen gegenüber nicht von seinem Standpunkte abbringen lassen, daß diese Bezirke und Städte das Recht haben, über ihr Schicksal selbst zu bestimmen, und zwar durch eine Volksabstimmung, die unter einer unparteiischen Aufsicht stattfinden sollte. Sodann kommt die Note auf das Verhältnis Deutschösterreichs und Italiens zu sprechen und behandelt die Aspirationen Italiens auf die deutschtirolischen Städte, wie Bozen, Meran und Bruneck. Deutschösterreich kann mit vollem Recht verlangen, daß auch die deutsche Bevölkerung Südtirols ihr Selbstbestimmungsrecht ausüben darf.

Die deutschösterreichische Regierung schlägt vor, die Zukunft aller dieser Gebiete Deutschböhmens, des Sudetenlandes, der strittigen Zonen Südtirols, Kärntens und des deutschen Südtirols durch eine Volksabstimmung bestimmen zu lassen nach Bedingungen, die durch die Friedenskonferenz festgestellt und unter einer strengen Kontrolle ausgeübt würden von neutralen Behörden. Die geographische Lage und seine wirtschaftlichen Hilfsmittel machen es Deutschösterreich unmöglich, isoliert zu leben. Um die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten und um die wirtschaftliche Entwicklung Deutschösterreichs zu gewährleisten, ist es unumgänglich notwendig, daß dieser Staat den Bestandteil einer Föderation bilde. Er muß sich also entweder mit anderen nationalen Staaten verbinden, die auf dem Boden der ehemaligen Monarchie entstanden sind, oder sich an Deutschland anschließen. Eine Föderation der deutschösterreichischen Republik und der anderen nationalen Staaten könnte immerhin gewisse Bedingungen erfüllen, um die Existenz und die Entwicklung Deutschösterreichs zu gewährleisten. Die bedeutende deutschösterreichische Industrie müßte ein Absatzgebiet in den südslawischen Staaten und in Ungarn finden.

Die deutschösterreichische Bevölkerung der Alpen, die nur wenig Getreideanbau hat, kann nur ernährt werden durch den Ueberfluß der agrarischen Produkte aus Ungarn und den slawischen Staaten. Ein gemeinsames wirtschaftliches Leben aber Deutschösterreichs mit den anderen Nationen der alten Monarchie könnte nur fortbestehen, wenn die letzteren geneigt wären, einen Föderativstaat zu bilden, ausgestattet mit einem Zentralparlament, welches sich mit der wirtschaftlichen Gesetzgebung zu beschäftigen hätte, und einer Zentralregierung, um diese wirtschaftlichen Gesetze anzuwenden. Es würde also eine Föderativ-Verfassung entstehen, ähnlich der der Vereinigten Staaten Nordamerikas, Deutschlands oder der Schweiz.

Aus Stadt und Land.

Todesfälle. In Klagenfurt ist der Staatsbahnrat i. R. Ingenieur Eduard Marchl, ein Bruder des Reichsratsabgeordneten Richard Marchl, im Alter von 61 Jahren gestorben. — Der Bürgermeister von Lufser, Herr Adolf Weber, wurde von einem schweren

Verluste betroffen, indem am 31. Dezember 1918 sein einziger Sohn Karl Weber nach kurzem, schwerem Leiden im 27. Lebensjahre verschieden ist. — Am Neujahrstage ist in Deutschlandsberg die Finanzratswitwe Frau Julie Higersberger, geb. Brenner, verschieden. Die Familie war durch viele Jahre in Gilli ansässig.

Aus dem Justizdienste. Der Landesgerichtsrat Adolf Maigl in Gilli wurde von der Nationalregierung in Laibach enthoben.

Vom politischen Dienste. Ernannt wurden die Bezirkskommissäre Dr. Jpavic in Windischgraz und Dr. Felz Lajncic in Marburg zu Landesregierungsekretären.

Von der steirischen Landesregierung. Baurat Ingenieur Radovan Sernec wurde von Raan a. d. S. nach Graz versetzt.

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag findet im evangelischen Gemeindefaale um 10 Uhr vormittags die Vierjahrhundertfeier der schweizerischen Reformation statt. Hierzu hat jedermann freien Eintritt.

Gregorianische Zeitrechnung für das gesamte Südslawien. Der Ministerrat in Belgrad hat beschlossen, für ganz Südslawien die neue gregorianische Zeitrechnung einzuführen.

Verhaftungen in Marburg. Sonntag mittags wurden in Marburg der evangelische Pfarrer Dr. Ludwig Mahner und tags darauf der greise Volksschuldirektor Alois Sedlatzschek wegen angeblicher Äußerungen über gewisse Vorgänge in Marburg verhaftet.

Aushebung von Geiseln in Marburg. General Majster in Marburg hat am 31. Dezember folgende öffentliche Rundmachung erlassen: An die Bevölkerung! Die zahlreichen tagtäglich an mich einlangenden anonymen Briefe, enthaltend schwerste Drohungen gegen das Leben nicht nur meiner Person, sondern auch anderer jugoslawischer Führer, und einige Briefe, enthaltend wohlgemeinte Warnungen, verbunden mit Nachrichten über verheißendes Gerede auf den Straßen, in den Eisenbahnzügen, in Vereinen und bei verschiedenen Anlässen, veranlassen mich, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung folgende Verfügung zu erlassen: 21 angesehene Marburger Bürger wurden von mir als Geiseln bestimmt, welche solidarisch mit ihrem Leben dafür bürgen, daß die besagten Drohungen, mögen sie gegen mich selbst oder gegen irgend eine südslawische Persönlichkeit gerichtet sein, nicht zur Ausführung gelangen. Desgleichen bürgen die Geiseln mit ihrem Leben für jeden Gewaltakt, der gegen die eingefetzten Behörden SHS oder überhaupt gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung unternommen werden sollten. Ich warne daher die gesamte Bevölkerung vor jeder unüberlegten Handlung, denn das Schicksal der Geiseln liegt in ihrer Hand. Dies diene zur Kenntnis. Marburg den 31. Dezember 1918. General Majster. Die Geiseln werden zu drei und drei auf je 24 Stunden in der Landwehrkaserne untergebracht. Die ersten drei waren Dr. Wraylag, Lederfabrikant Berg und Großkaufmann Kotoschinegg. Auch der Abg. Wastian befindet sich unter den Geiseln.

Der Bürgermeisterstellvertreter von Radkersburg verhaftet und wieder befreit. Freitag den 27. Dezember wurde der Bürgermeisterstellvertreter von Radkersburg, Primararzt Dr. Kamnitzer, von einer jugoslawischen Patrouille verhaftet und nach Marburg abgeführt. Auf die Nachricht hiervon fuhr Landeshauptmann Dr. von Raan nach Marburg, um bei General Majster zu intervenieren. Dieser teilte mit, daß Dr. Kamnitzer bereits auf freiem Fuße sei, da seine Verhaftung auf einem Mißverständnis beruht habe.

Die Aushebung von Geiseln in Marburg. Die über Verfügung des Generals Majster als Geiseln ausgehobenen angesehene deutschen Bür-

ger Marburgs sind folgende Herren: Landtagsabgeordneter Wastian, Bizebürgermeister Nasfo, Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Oskar Drosel, Rechtsanwalt Dr. Ernst Mrazlag, Lederfabrikant Herrmann Berg, Kaufmann Koloschinegg, Rechtsanwalt Dr. Jaleschini, Dr. Poffel, Notar Dr. Wiesthaler, Dr. Juritsch (Brumdorf), Kaufmann Tischler, Weinhändler Schulin, Weinhändler Julius Primer, Großindustrieller Dr. Rudolf Franz, Großindustrieller Dr. Fritz Scherbaum, Stadtrat Futter (dieser würde nachträglich wegen seines Amtes befreit), Kaufmann Borsche, Kaufmann Baumeister, Glaswarengeschäftsinhaber Gustav Bernhardt d. J., Zentralinspektor Kamillo Washington-Walenta, Privatier v. Kramer. Täglich müssen sich drei von Fall zu Fall genannte Geiseln in der Landwehrkaserne melden, wo sie durch 24 Stunden interniert bleiben, bis sie durch die nächsten drei Geiseln abgelöst werden. Den Geiseln wurde erklärt, daß, wenn an einem Tage auch nur einer der Geiseln sich nicht melden sollte, sofort alle 21 in die Landwehrkaserne gebracht werden, wobei ihre Verbringung nach Laibach oder anderwärts nicht ausgeschlossen sei.

Zwölf deutsche Bürger in Windischgraz verhaftet. Aus Windischgraz wird berichtet: Am Silvestertag wurden zwölf deutsche Bewohner von jugoslawischen Soldaten verhaftet. Dem Vorfall liegt folgende kurze Vorgeschichte zugrunde: In der Turnhalle der deutschen Schule befinden sich Turngeräte, die dem deutschen Turnverein gehören. Diese nahm der jugoslawische Bürgermeister Druschkowitz in Besitz und ließ sie wegführen. Gasthofbesitzer Schuler und Großkaufmann Reiter, Mitglieder des Turnvereines, erhoben gegen dieses Vorgehen Einspruch. Nach einer mündlichen Vereinbarung schaffte man die Geräte wieder in die Turnhalle. In einer Vollversammlung des Turnvereines, die am 30. Dezember stattfand, faßte man den Beschluß, die Geräte den beiden Genannten käuflich zu überlassen. Tags darauf erschienen bei zwölf deutschen Bewohnern jugoslawische Soldaten mit dem Gemeindefunktionär Potocnik und kündigten ihnen die Verhaftung an. Es waren dies: Großgrund- und Gasthofbesitzer Schuler, die Leutnante i. d. R. und Lehrer Roß, Schulschönig und Waldbauer, Buchbindermeister Pastianitsch, Hafnermeister Lobe, Großkaufmann Reiter, die beiden Söhne des Photographen und Gemischtwarenhändlers Andreiz, Ferdinand und Raimund, Schiffsoldat und Torpedomeister, Bahnbeamter Koppitsch, Advokaturkonzipient Dr. Bast und Hutmachermeister Debelak, sämtlich Mitglieder des deutschen Turnvereines. Man brachte die Verhafteten zuerst in den Arrest des Bezirksgerichtes und überstellte sie noch am selben Tage ohne Angabe eines Grundes nach Laibach.

Aus dem neuen Staate. Im Belgrader Ministerrat wurde beschlossen, daß von nun an die Gesandtschaften und Konsulate folgende Titel führen werden: Gesandtschaften und Konsulate (amtlich) des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen. Ferner beschloß der Ministerrat, daß als Reichsfahne des Königreiches SHS eine Tricolor mit horizontal liegenden Farben bestimmt wird (oben blau, in der Mitte weiß und unten rot). Das Staatswappen wird aus einem weißen Doppeladler mit einem über der Brust gekreuzten, in zwei Felder geteilten Schilde bestehen. Das obere größere Feld ist wieder in zwei Teile geteilt. Auf dem rechten weißen befindet sich ein rotes Kreuz mit vier S (serbisches Wappen), die linke Hälfte enthält ein weiß-rotes Schachbrett mit 20 Quadranten (kroatisches Wappen). Das untere Feld zeigt das Wappen des alten Juriens (Sloweniens), nämlich auf blauem Felde einen bergwärts gewendeten weißen Halbmond und zwischen seinen Hörnern einen weißen fünfstrahligen Stern. Die oben erwähnte Fahne kennzeichnet das Staatswesen und soll auf allen Staats- und Landesgebäuden sowie auf allen Kriegs- und Handelsschiffen gehißt werden. Außer mit dieser Fahne ist auch die Beflaggung mit anderen nationalen Fahnen gestattet. Der Ministerrat hat ferner beschlossen, daß im ganzen Gebiete des Königreiches SHS die Gleichberechtigung der Lateinschrift mit der Cyrillica verlaublich werde und daß alle bürgerlichen und Verfassungsrechte auch im übrigen jugoslawischen Gebiete gelten werden. Alle diese Beschlüsse des Ministerrates müssen durch den Staatsrat genehmigt werden.

Die Autonomie für Westungarn. Am letzten Sonntag haben sich die Führer der Deutschen aus den Komitaten Oedenburg, Eisenburg, Preßburg und Wieselburg zu einer Beratung über die Zukunft Deutschwestungarns versammelt und den Beschluß gefaßt, die Autonomie dieses geschlossenen deutschen Sprachgebietes auszurufen. Die ungarische Regierung wurde telegraphisch von diesem Beschlusse verständigt.

Die nächste Folge dieses Beschlusses ist die Schaffung eines provisorischen Landtages für Deutschwestungarn der schon in der allernächsten Zeit einberufen werden soll. Die Wahlen in den einzelnen Gemeinden sollen derart vorgenommen werden, daß in den einzelnen Gemeinden von je 100 Einwohnern ein Ortsrat gewählt wird. Die Ortsräte treffen in einem bestimmten Zentralwahlorte am Wahltag ein und nehmen dort die Wahl des Vertreters des Wahlkreises in den Landtag vor. Der Plan, diese Wahlen auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes bei gemeindeweiser Abstimmung vorzunehmen, wurde deshalb frei gelassen, weil entsprechende Verwaltungskörper zur Vorbereitung der Wahlen in Deutschwestungarn noch nicht zur Verfügung stehen und im Interesse der eben proklamierten Autonomie die rasche Durchführung der Wahlen als notwendig bezeichnet wurde. Die Wahl des provisorischen Landtages, der aus 60 Mitgliedern bestehen soll, erfolgt somit durch indirekte Wahlen.

Das Kaiser-Josef-Denkmal beschädigt und umgestürzt. Kürzlich wurde das Denkmal des Volkskaisers und Bauernbefreiers Josef II. von „unbekannten Tätern“ beschädigt. Es wurde allgemein angenommen, daß dies nur ein Vorpiel für die Beseitigung des Denkmals war. Es wurde denn auch das Denkmal in der Nacht vom 1. zum 2. d. von den „unbekannten Tätern“ umgestürzt und am 2. d. nachmittags unter Beaufsichtigung der Wache weggeführt. Es soll als altes Eisen verkauft worden sein.

Ein Schritt des Unterstaatssekretärs Marchl wegen der Marburger Geiseln. Aus Wien wird unter dem 2. d. gemeldet: Unterstaatssekretär Marchl sprach gestern in Angelegenheit der Festnahme von Geiseln von Marburg beim Staatssekretär des Äußeren Dr. Bauer vor und verlangte von ihm, daß das Staatsamt für Äußeres im Namen der deutschösterreichischen Regierung bei der Regierung des jugoslawischen Staates einen energischen Protest gegen die Verfügung des Generals Majster einlege, wonach 21 Marburger Bürger als Geiseln der Jugoslawen bestimmt werden. Unterstaatssekretär Marchl verlangte von Dr. Bauer auch, daß er der jugoslawischen Regierung Repräsentationsregeln androhe, wenn die Verfügungen des Generals Majster nicht außer Kraft gesetzt werden.

Der Marburger Gemeinderat aufgelöst. Am 2. Jänner um 11 Uhr vormittags erschienen in Vertretung der südslawischen Nationalregierung SHS in Laibach Bezirkshauptmann Dr. Lajnsic, der neuernannte Serent Regierungskommissär der Stadt Marburg Dr. Wilhelm Pfeiffer aus Laibach, Generalmajor Rudolf Majster, Polizeikommissär Dr. Senefovic und zwei andere Marburger Vertreter der südslawischen Nationalregierung beim Bürgermeister der Stadt Marburg Dr. Schmiderer, welchem in Gegenwart einiger Stadträte vom Bezirkshauptmann Dr. Lajnsic eröffnet wurde, daß die Nationalregierung in Laibach die Stadtvertretung von Marburg aufgelöst und den Kommissär Dr. Wilhelm Pfeiffer zum provisorischen Serenten der Stadt Marburg ernannt habe. Als Grund für diese Maßnahme gab Dr. Lajnsic an, daß der Stadtrat von Marburg in seiner Sitzung vom 30. Oktober 1918 den Beschluß gefaßt habe, daß Marburg zu Deutschösterreich gehöre, während die südslawische Regierung der Meinung sei, daß die Stadt Marburg einen Teil des südslawischen Machtbereiches bilde. Dr. Lajnsic forderte den Bürgermeister Dr. Schmiderer auf, die Geschäfte der Stadt ruhig zu übergeben, andernfalls die Uebergabe mit Gewalt erzwungen würde. Bürgermeister Dr. Schmiderer erhob dagegen entschieden Protest und betonte, daß der Beschluß vom 30. Oktober rechtskräftig geworden und die Bevölkerung von Marburg zum weitaus größten Teile deutscher Nationalität sei. Nur Gewalt könne ihn zur Uebergabe der Geschäfte der Stadt zwingen. Dr. Lajnsic wiederholte seine Aufforderung unter Androhung von Gewalt, indem er auf die Anwesenheit des Generalmajors Majster als Vertreters der militärischen Gewalt von Marburg verwies. Hierauf erklärte Bürgermeister Dr. Schmiderer in bewegten Worten, daß er nicht der Gewalt weiche und die Amtsgeschäfte dem neuernannten Regierungskommissär übergebe. Hierüber wurde ein Protokoll aufgenommen. Um 12 Uhr mittags übernahm Regierungskommissär Dr. Pfeiffer die Geschäfte der Stadt Marburg. Gleichzeitig wurden die Agenten der Sicherheitspolizei des Stadtkommandes Marburg von südslawischen Polizeiorganen übernommen. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Die steirische Landesregierung gegen die Geiselnahme in Marburg. Amtlich wird mitgeteilt: Die steirische Landesregierung verlangte in der Nacht vom 31. Dezember auf den

1. Jänner Kenntnis von der Verfügung des Befehlhabers der südslawischen Truppen in Untersteiermark, General Majster, wonach 21 angesehene Marburger Bürger als Geiseln zur Verfügung der südslawischen Regierung bestimmt wurden, die mit ihrem Leben dafür zu haften hätten, daß die dem General Majster zugeworfenen Drohungen nicht durchgeführt und die Ruhe in Marburg aufrechterhalten würde. Die Landesregierung beschloß in ihrer noch im Laufe der Nacht abgehaltenen Sitzung, daß sich am nächsten Morgen die Landeshauptleute Dr. v. Raan und Prof. Dr. Mintelen mit dem Militärbevollmächtigten Staatsrat Resel nach Marburg begeben. Die genannten Vertreter der Landesregierung fuhrten am 1. Jänner früh nach Marburg, wo sie zuerst beim derzeitigen Leiter der Bezirkshauptmannschaft Dr. Lajnsic und dann beim General Majster vorsprachen. Sie legten auf das entschiedenste Verwahrung ein gegen die Maßnahmen, die den Grundsätzen des Völkerrechtes widersprechen, sowie dem Grundsatz, daß niemand für Handlungen anderer ohne eigenes Verschulden verantwortlich gemacht werden könne und die außerdem höchst ungewöhnlich erscheinen. Bezüglich der Geisel Wastian wurde insbesondere noch darauf hingewiesen, daß dieser nach Graz zuständig und Mitglied der steirischen Landesversammlung sei. General Majster berief sich zur Begründung seiner Maßnahme auf Drohbriefe, die er und andere erhalten, und auf Berichte, die ihm zutommen seien über Erscheinungen, die für die südslawische Regierung bedrohlich wären. Die Vertreter der steirischen Landesregierung traten dieser Begründung und den Behauptungen des Generals Majster entgegen und ersuchten um dringliche Aufhebung der Verfügung. General Majster hob die Geiselnahme bezüglich Wastian sogleich auf und sagte auch zu, im Laufe der nächsten Tage, etwa 6. Jänner, die Frage der Geiselnahme auch bezüglich der anderen Herren einer neuerlichen Entscheidung zu unterziehen und die Verfügung aufzuheben, wenn die Verhältnisse in Marburg dies gestatten würden. Auch gab er die bindende Zusage, daß, wenn sich etwa Zwischenfälle ereignen sollten, jeder Fall genau untersucht und nicht etwa Geiseln vorzeitig für Zwischenfälle verantwortlich gemacht würden.

Absetzung deutscher Beamter. Wie das Laibacher Amtsblatt der südslawischen Regierung mitteilt, wurden von der südslawischen Regierung in Marburg als abgesetzt erklärt: Oberfinanzrat Ernst Jettmar, Finanzrat Adolf Kontschan, Dr. Sebastian Studler, Finanzsekretär Dr. Rudolf Richter-Drummer, Dr. Rudolf Kavallar, Finanzkommissär Dr. Alfred Selanina, Dr. Franz Eller, Finanzkonzeptpraktikant Dr. J. Groß, Rechnungsassistent P. Coretti, Steuerverwalter Ph. Slawitsch, Weikers; Steuerverwalter Rudolf Sima in Schönstein, Steuerassistent Josef Knappel in Nadersburg, Direktor Dr. Sahariades der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt in Marburg und der dortige Adjunkt Gyal. Als Direktor wurde an dieser Anstalt von der südslawischen Regierung Heinrich Mohorcic eingesetzt.

Geschworenenauslosung. Für die am 13. d. beginnende außerordentliche Schwurgerichtssitzung wurden folgende Hauptgeschworene ausgelost: Michael Jenuil, Besitzer in Zupelevo; August Jaleschini, Hausbesitzer in Rann; Franz Skala, Hausbesitzer in Bidem; Andreas Ros, Kaufmann in Wisell; Georg Krasovec, Kaufmann in Sachsenfeld; Franz Oset, Besitzer in Birnbaum; Johann Lovrencat, Besitzer in Lemberg; Franz Hugo, Kaufmann in St. Veit bei Grobelno; Viktor Röhner, Besitzer in Frajlan; Josef Kolar, Besitzer in Jvenza; Georg Samec, Mäker in Pousche; Franz Lindic, Tischler in St. Veit bei Grobelno; Anton Stepanik, Besitzer in Dornbühel; Johann Brezinssek, Gastwirt in Rohitsch; Max Turnsek, Besitzer in Glabor; Dominik Gaischek, Fleischhauer in Windischgraz; Bartel Pouch, Schlossverwalter in Wollan; Josef Kolar, Gastwirt in Reichenburg; Johann Einfalt, Leberer in Rohitsch; Glas Urleb, Besitzer in Lokarje; Franz Jelen, Gastwirt in Heilenstein; Johann Berna, Schuhmacher und Hausbesitzer in Gidi; Johann Cesar, Bildhauer in Praßberg; Josef Steiner, Besitzer in Sachsenfeld; Josef Kewstik, Schlossverwalter in Wisell; Altgraf Salm, Schlossbesitzer in Dobrischendorf; Karl Paierhuber, Schlosser in Windischgraz; Franz Majcen, Kaufmann in Doll; Franz Martitsch, Zimmermann in Windischgraz; Ignaz Moser, Gastwirt in Steinbrück; Josef Brglez, Besitzer in Ostroschno; Alois Scribar, Besitzer in Dobertschendorf; Franz Oset, Großkaufmann in Franz; Josef Delatorda, Kaufmann in Arzlin; Josef Saveli, Kaufmann in St. Geor-

gen a. d. Südb.; Anton Ullaga, Besitzer in Sankt Leonhard ob Tüffer. Ergänzungsgeschworene: Jakob Straber, Kaufmann in Greis; Josef Billich, Besitzer in Dornbühel; Josef Sucher, Hausverwalter in Gilli; Alois Kutowek, Geschäftsleiter in Gilli; Martin Wedenit, Besitzer in Dolenzawab; Franz Karbenz, Kaufmann in Gilli; Josef Grinz, Kaufmann in Gilli; Josef Gutwald, Besitzer in Laiberg; Franz Konfidenti, Besitzer in Sawodna.

Fribar jugoslawischer Gesandter in Prag. Der ehemalige Bürgermeister von Laibach Jvan Fribar wurde zum jugoslawischen Gesandten in Prag ernannt.

Die Gattin erschossen. Der 73jährige Tischlermeister Johann Jancic feuerte in einem häuslichen Zwiste am 22. Dezember zwei Schüsse gegen seine 76jährige Gattin, die am 28. Dezember den Verletzungen erlag. Jancic stellte sich selbst dem Gerichte.

Gingefendet.

Böhmische Union-Bank. Stand der Einlagen gegen Kassenscheine und Einlagsbücher am 31. Dezember 1918: 197,432,622.— R.



Schrifttum.

Das Vorspiel. Roman von Robert Hohlbaum. Verlag Ludwig Staackmann, Leipzig. Mit doppelter Wehmut legt man das halb versonnene, halb kräftige und lebensfroh Buch Hohlbaums aus der Hand. Aus einem ungewissen, fast spielerisch in seine Gemüthlichkeit versunkenen Oesterreich strebt das Grundwesen dieses Buches zu den Radeklytaten eines Oesterreichers hin, das für uns jetzt das „alte“ heißen muß. Aus einer anderen Stimmung geboren, für eine kräftige Zeit bestimmt, lockt es doppelt heiß und wehmutsvoll, da aus der Erfüllung seiner Geschichte Auflösung wurde. Scharf zeichnet Hohlbaum die weiche Seele der Oesterreicher von dazumal, die sich im friedlichen Leben fast verlieren, Plänen und Wünschen nachhängen, die schon in der Vergangenheit begraben liegen, die sich aber dann plötzlich mit einem fast schwärmerischen Innenbrange emporraffen und in Not und Tod fingen und fröhlich hineinziehen. Ein Buch ist es, das uns das jetzige Opfer erst recht begreifen läßt. Man sagt, Dichter seien Propheten. Und so klingt wirklich dieses Buch etwas ins Prophetenhafte, wenn man es jetzt zur Hand nimmt, in dem Sinne, daß vergangen geglaubte Vergangenheit wieder Gegenwart wird, mit der sich abzufinden größtes Opfer erheischt. Aber es gibt auch wieder neuen Mut, da es den Erneuerungsgang der immer werdenden Kraft uns in jenem Sinne deutet, der selbst in bösester Zeit das Wörtchen „unentwegt“ in sein Schild schreibt. Führt das Buch aus alten Kreisen in die lärmende Wirklichkeit die Figuren des Dichters zurück, so wird es uns auch in das Hoffe auf uns selbst und eine frohere Zukunft führen. Freilich, jeder mag das vielleicht aus den Zeilen nicht her-

auslesen können. Jeder wird nur die Wehmut empfinden, mit der der Dichter Vergangenes lebendig zu machen versteht.

Das stille Wunder. Roman von Max Glas. Verlag Ludwig Staackmann, Leipzig. Max Glas führt einen ganz eigenen Weg. Es ist eigentlich nicht das, was man sonst einen Roman nennt. Es mag dem einen weniger, dem anderen mehr erscheinen. Je nachdem, ob er sich zur Natur bekennt oder nicht. Denn dieses Buch ist ein rückhaltloses Bekenntnis zur Natur. Das Geschehen, wie man es von einem Romane eigentlich nach landläufigen Begriffen immer verlangt, tritt hier ganz in den Hintergrund, dafür geschieht mehr Innerliches, dem das angepaßte Naturempfinden, wie es nicht feiner und ursprünglicher sein kann, zur Seite tritt. Erquickend ist an dem Buche, daß es so gar nichts mit dem Alltags gemein hat. Freilich gehören besondere Augen dazu, Naturschönheit in sich so wirken zu lassen. Nicht allein Wandertrieb oder Bewegungsfexerei macht Naturerleben aus. Da gehört viel mehr dazu. Wers kann, dem ist wohl, wers lernen will, dem wird dieser Roman einen Weg zeigen, einen derart hohen und schrankenlosen Weg, wie ihn nur eine wirkliche Dichternatur weisen kann. Alles, selbst jede unbewusste Handlung, wird hier zum Naturgeschehen, das fast ins Persönliche aufgelöst bestimmend auf die ganze Umwelt wirkt. Manches mag beim ersten Lesen dem Unaufmerksamen verschwommen und unendlich erscheinen, weil es zutiefst schlummert. Aber wen Glas endlich weckt, der wird das stille Wunder selber erleben. Er muß es nicht in den Höhen der höchsten Berge suchen, er wird es überall finden.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 23. bis 29. Dezember 1918 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm										
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Biegen	Berfel	Lämmer	Pferde	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kalb.	Schwein.	Schaf.	Biegen	Pferde	
Brattschütz Peter											3										320
Goch Stefan											1										
Friedrich Johann																					
Gugl Friedrich																					
Janschek Martin		1				1															
Junger Ludwig			1																		
Kosfür Ludwig				1	1	1															
Kleitschal Franz																					
Rebeuschegg Franz		2			1	4	7														
Samodnig Andreas		4			1	1															
Sellat Franz				1																	
Suppan Johann		2			1																
Swettl Hans																					
Hanu Viktor																					
Garnijonschlächterei	1	5	2																		
Gastwirts				1		7															
Private		1				3															

Visitkarten liefert rasch und billigst
Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Bestempfohlener
Klavierstimmer
und
Musikinstrumenten-
Reparateur
G. F. Jurasek
LAIBACH
Wolfgasse Nr. 12
Bei Bedarf genügt eine Postkarte.

Postsparkasse Nr. 36.900

Fernruf Nr. 21

Vereinsbuchdruckerei Celeja

Herstellung von Druckerarbeiten wie: Werke, Zeitschriften, Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Tabellen, Speisentarife, Geschäfts- und Besuchskarten, Etiketten, Lohnlisten, Programme, Diplome, Plakate



Inseratenannahmestelle für die Deutsche Wacht

Vermählungsanzeigen, Siegelmarken, Bolletten, Trauerparten, Preislisten, Durchschreibbücher, Drucksachen für Aemter, Aerzte, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft u. Private in bester und solider Ausführung.

Gilli, Rathausgasse Nr. 5

Sprachen - Unterricht

vom Elementarunterricht bis zu den Sprachprüfungen, erteilt Luise von Schludermann, Grazerstrasse 55, befähigt für Italienisch, Französisch, Englisch.

Vermisst!

Mein Sohn, Oberleutnant Alois Heindl, war bis 23. Juli 1918 beim früheren Inf.-Reg. Nr. 87 Adjutant des I. Feldbaons, Feldpost 304.

Ersuche Angehörige des ehemaligen Inf.-Reg. 87, welche über den Verbleib und das Schicksal desselben Auskunft zu geben vermögen, mir solche zu übermitteln.

Meine Adresse: Josef Heindl, Buchhändler, Schärding, Oberösterreich.

Schön

möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht ist an einen Offizier zu vergeben. Anzufragen Gaberje Nr. 85.

Zwei nett

möblierte Zimmer

sind nur an bessere Herren oder Damen ab 15. Jänner zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Bl. 24517

Elegantes

Speisezimmer

samt Ecke, event. Schlaf-, Arbeits-, Vorzimmer- und Küchenmöbel zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24263

Gesucht wird im Stadtgebiet schön möbliertes Zimmer

mit streng separiertem Eingang. Anträge sind zu richten an die Verwaltung des Blattes. 24549

VILLA

(Einfamilienhaus) in oder unmittelbarer Nähe von Cilli sofort zu kaufen gesucht. Anbote an Dr. Walter Riebl in Cilli.

Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht. Angebot an die Verwaltung des Blattes erbeten. 24538

Zu verkaufen

Landhaus

18 Minuten vom Hauptplatz entfernt, steht 10 Jahre, massiv gebaut, so dass ein Stockwerk aufgebaut werden kann; 5 Zimmer, 2 Küchen und noch 4 andere Räume, Nebengebäude mit Waschküche, Kammer, Schweinestall, Hühnerstall, Bienenhaus, Lusthaus, Badehäute mit zwei Kabinen, über $\frac{1}{2}$ Joeh Obst- und Gemüsegarten mit 96 Obstbäumen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24540

Zu verkaufen

Kredenz, Kleiderschrank, Sofa usw. Anzufragen Hermannsgasse Nr. 11, I. Stock.

Einer Familie, Kinder womöglich über 15 Jahre, wird zweizimmerige

Wohnung

(Zimmer mit Kachelofen und Spardherdzimmer) und Feld gegen Abdiene im Taglohn überlassen. Der Mann soll des Maurerhandwerkes kundig sein. Persönliche Vorstellung Cilli, Schlossberg Nr. 36.

Hochprima Maschansker-Aepfel sowie prima konserviertes Pettauer Sauerkraut

im Grossen und Kleinen stets billig zu haben im Spezereiwarengeschäft „Zur Handelsflagge“ Ludwig Bandedeck, nur Herrngasse Nr. 32.

Zu verkaufen

Damen-Wintermantel, Herren-Wintermantel, Velourhut, zwei Heiligenbilder, ein grosser Fetthafen. Schulgasse 11, parterre rechts.

Plüschjacke

und ein weisser Seidenstoff zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24545

Verschiedene Möbel

zu verkaufen. Anzufragen Grazerstrasse Nr. 24, parterre links. Nur von 12-2 Uhr nachmittags.

Zu kaufen gesucht

zwei reine Betten mit Federeinsatz und Matratzen, ein Kleiderkasten und eine Kredenz, sowie ein Lodenrock für grossen Mann. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 24542

Gewölbe

zu vermieten. Grabengasse Nr. 1. Anzufragen daselbst.

Mittelgrosses Haus

in der Stadt zu kaufen gesucht. Anträge Cilli, Postfach 59.

Kinderliegewagen

Gummiräder, gut erhalten, zu verkaufen. Von 11 bis 3 Uhr. Gaberje Nr. 42, neben Zöchling.

Kinderwagenl

(Korb), fast neu, ist zu verkaufen. Anzufragen Gaberje Nr. 124, I. Stock, Eisenbahner.

Vier Stück guterhaltene

Sessel

werden zu kaufen gesucht. Anzufragen Gaberje Nr. 6.

Frau in gesetztem Alter wünscht als

Wirtschafterin

oder als Köchin unterzukommen. Luise Godec, Kirchenplatz Nr. 5.

Mädchen für Alles

wird gesucht. 40 K Lohn und gute Kost. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24536

Verordnung

aus „Uradni list, Narodne vlade SHS v Ljubljani“.

Das Tragen der Militäruniform ist den Reserveoffizieren, welche nicht in militärischer Dienstleistung stehen — bis auf Widerruf — vom 15. d. an untersagt.

Damit sie jedoch nicht gezwungen sind sich neue Zivilkleider anzuschaffen, muss die Uniform derart umgearbeitet werden, dass auf den ersten Blick ihre Widmung als Zivilkleid ersichtlich ist.

Militärkappen und Distinktionen am Kragen dürfen nicht getragen werden.

Platzkommando Cilli.

Hauslehrerin

deutsch und slowenisch, zu zwei Kindern mit 7 Jahren gesucht. Gute Verpflegung und Gehalt nach Uebereinkommen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 24495

Flaschen

$\frac{5}{10}$ und $\frac{10}{10}$ Liter zirka 200 Stück billig abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24550

Reparaturen von Schreibmaschinen

aller Systeme übernimmt
Udo Borgelt, Giselastrasse Nr. 18.

Heurechen

wenig gebraucht (Firma Schuttleworth) billig zu verkaufen. Schloss Weixelstätten in Hochenegg.

Fleckputzmittel „Purilla“

ist wieder zu haben in der
Drogerie Joh. Fiedler.

Geschäfts - Verlegung.

Beehre mich hiermit meinem geehrten Kundenkreise und den p. t. Bewohnern von Cilli und Umgebung bekannt zu geben, dass ich mein

Spezerei-Geschäft

in der **Klostergasse 12 aufgelassen** bzw. verkauft habe und dasselbe **nur** in der

Herrengasse Nr. 32

weiterführe. — Ich bitte meine geehrten Kunden mir das geschätzte Vertrauen auch weiterhin gütigst bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

Ludwig Bandedeck

Spezereiwarengeschäft „Zur Handelsflagge“
Herrengasse Nr. 32.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten die betrübende Nachricht, dass ihr herzlich geliebtes Söhnchen und Bruderl

Wolfgang Schwenner

am 2. Jänner um 11 Uhr vormittags im zarten Alter von 10 Monaten der tödlichen Grippe erlegen ist.

Das Begräbnis findet am Samstag den 4. Jänner um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause (Roseggerring 16) nach dem städtischen Friedhofe statt.

Cilli, am 2. Jänner 1919.

Georg und Marianne Schwenner, Eltern.

Ingeburg und Ehrentraut, Schwestern.

Wenzl Schramm, Musikinstrumentenmacher
Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14 **CILLI** Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14

Reichhaltiges Lager in
**Violinen, Gitarren, Zithern,
Mandollinen, Mund- und Zieh-
Harmonikas, Violinkästen
und dergleichen**

Goldklang-Lauten

Bestandteile für sämtliche Musikinstrumente. Beste Violin- und Zithersaiten

